

	I	II
Gefäßweite	32·2 μ	34·5 μ
Tracheidenbreite	12·3	12·6
Holzparenchym	17·0	17·5
Markstrahl-Zellhöhe	22·8	23·2
Markstrahl-Zellbreite	16·2	18·4
Markstrahlzahl	13·8	13·5

Gefäßstreuung war an den Radialwänden schwach, an den Tangentialwänden deutlich sichtbar. Die Markstrahlen erschienen 1—3schichtig, meist 1—2schichtig.

Die Zellenreihen der Markstrahlen waren von sehr ungleicher Höhe, eine Erscheinung, die bei Pomaceen häufig, besonders auffallend bei *Pyracantha* und *Stranvaesia* zu beobachten ist. Bei dem von mir untersuchten Exemplar von *Rhaphiolepis* fand ich die Höhe der niederen Markstrahl-Zellenreihen: I 17·3 μ , II 18·5 μ , die der hohen: I 43 μ , II 42 μ . Der Mittelwerth aller gemessenen Markstrahl-Zellhöhen betrug bei I 22·8 μ , bei II 23·2 μ . Die mittlere Breite der niederen Markstrahl-Zellenreihen ergab für I 13·4 μ , für II 14·4 μ , jene der hohen für I 18·8 μ , für II 20·8 μ . Nach Koehne's Untersuchungen steht *Rhaphiolepis* der Gattung *Micromeles* sehr nahe. »Im traubigen oder etwas rispentraubigen Blütenstand liegt der Hauptunterschied gegenüber *Micromeles*, während dadurch eine Annäherung an *Photinia dubia* und an *Eriobotrya* herbeigeführt wird.«

Nach Folgner erinnert *Rhaphiolepis* in ihrem Knospensbau sehr an *Cydonia*, in der Kerbung und Dicke der äusseren Tegmente an *Photinia serrulata* und durch das Auftreten der Drüsen auf der Innenseite der Knospenschuppen an manche *Sorbus*-Arten.

Im anatomischen Holzbau steht *Rhaphiolepis japonica* den Gattungen *Cydonia* und *Photinia* nahe. Von ersterer unterscheidet sie sich durch die viel grössere Höhe der Markstrahlzellen, von letzterer (nur unwesentlich) durch die Englumigkeit der Gefässe. Von *Micromeles* entfernt sich *Rhaphiolepis* ziemlich weit.